

Zusammenfassung der Master-Thesis
von Christian Baer

Häufigkeit von Suizidversuchen im Kanton Basel-Stadt Analyse der Vollständigkeit der Patientenerfassung im Rahmen der WHO/EURO-NF-Studie

Einleitung

Suizide sind in der Schweiz eine der bedeutendsten Ursachen von potentiell verlorenen Lebensjahren. Über die Zahl der Suizidversuche herrscht einige Ungewissheit, vermutlich kommen sie 10-15x häufiger als Suizide vor. Seit 1989 werden die medizinisch behandelten Suizidversuche in Europa im Rahmen der WHO/EURO MULTICENTRE STUDY ON SUICIDAL BEHAVIOUR erfasst, seit 2003 auch in Basel-Stadt. Mit der vorliegenden Arbeit wurden Vollständigkeit und Repräsentativität der Basler Erfassung während eines Monats überprüft.

Methode

Die Privatpraxen (Hausärzte und Psychiater) sowie die externen Spitäler und Dienste im Kanton wurden schriftlich und telefonisch nach Suizidversuchen im Monat Juni 2005 befragt. In den Zentrumsspitalern wurden Information und Kontrolle intensiviert. Die Ergebnisse wurden mit den übrigen Monaten der Jahre 2003-2005 und den normal eingetroffenen WHO-Erfassungsbögen im Monat Juni 2005 verglichen.

Resultate

Neben den in den Zentrumsspitalern ordentlich erhobenen 18 Bögen wurden 7 zusätzliche Fälle in Privatpraxen gefunden, davon 5 ohne und 2 mit Aufenthalt in einem Zentrumsspital. 1 weiterer zusätzlicher Suizidversuch wurde in einem Zentrumsspital durch interne Kontrollen festgestellt. Aus den externen Spitälern resultierten keine zusätzlichen Meldungen. Die total 8 zusätzlich identifizierten Fälle entsprechen 31% aller erfassten Fälle im Studienmonat. Gegenüber der Vergleichsperiode war die Gesamtzahl der gemeldeten Suizidversuche im Untersuchungsmonat nicht erhöht, auch nicht gegenüber Juni 2003 und 2004. Aufgrund der kurzen Erhebungszeit und der damit verbundenen geringen Fallzahl

liessen sich keine genaueren Aussagen zur Repräsentativität bezüglich Geschlecht, Altersgruppen und Nationalitätengruppen machen, deutliche Unterschiede in ihrer Verteilung wurden nicht beobachtet.

Diskussion

Die vorbestehende Schätzung, dass in der WHO-Studie in Basel-Stadt 90% der medizinisch behandelten Suizidversuche erfasst werden, wird aufgrund der Ergebnisse aus den privaten Praxen angezweifelt. Für differenzierte und statistisch abgesicherte Resultate benötigt es in diesem Bereich länger dauernde bzw. wiederholte Erhebungen. Um die Erfassungslücken in Spitälern zuverlässig abzuschätzen, bedarf es in den Zentrumsspitälern zusätzlicher Kontrollinstrumente, mit den externen Spitälern intensiverer Kontaktsysteme. Zur weiteren Verbesserung der Datenlage in der Schweiz drängt sich neben der Fortführung der Teilnahme an der WHO/EURO-Multizenterstudie eine Erhebung zu Suizidversuchen und Suizidabsichten im Rahmen bestehender Befragungsinstrumente auf.